

Evangelisch - Lutherische Kirchengemeinde Brokstedt

Familiengottesdienst@home

Ostersonntag
12. April 2020
10 Uhr

Allein Zuhause – verbunden im Geist

Liebe Gemeinde, liebe Große und Kleine,
wegen der Corona finden zurzeit keine Gottesdienste in der Kirche statt. Trotzdem feiern wir zusammen Gottesdienst: zwar räumlich getrennt - aber doch gemeinsam. Am Sonntag um 10 Uhr, wenn die Glocken läuten. Ich werde in der Kirche die Kerzen am Altar anzünden und dort feiern, stellvertretend für alle anderen, die eben von Zuhause aus mitmachen. So feiern wir doch gemeinsam, verbunden durch Gott.

Gerne dürfen Sie diesen Text weitergeben, weiterleiten per Email, vielleicht auch den Nachbarn ausdrucken und ihnen in den Kasten stecken – gerade die Älteren sind oft nicht online und freuen sich vielleicht besonders über diese Möglichkeit, in Verbindung mit anderen zu kommen.

Wem der Gottesdienst zu lang würde, darf gerne kürzen! Im Internet gibt es viele der Lieder sogar über YouTube.de. Ich verweise auch ausdrücklich auf die Nachrichtenseite ganz am Ende. Seien Sie gesegnet!

Es grüßt Sie, auch im Namen des Kirchengemeinderates
Ihre Pastorin Ulrike Wohlfahrt

Schon vor den Glocken erklang in Brokstedt auf dem Kirchvorplatz ein altes Lied mit Trompeten gespielt von unserem Kirchenmusiker Matthias Gerhold und Gudrun Kneip:
Christ ist erstanden (EG 99)

Glocken hören --- Kerze anzünden --- Still werden

Gebet

Gott,
ich bin hier / wir sind hier
allein
und doch sind durch dich alle miteinander verbunden.
Und so feiern wir
in deinem Namen Gottesdienst:
Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
Amen.

Lied (Hallelu, Hallelu, Hallelu, Halleluja)

1. Hallelu, Hallelu, Hallelu, Halleluja, preiset den Herrn! :||
Preiset den Herrn, Halleluja, (3x),
Halleluja, preiset den Herrn!

2. II Hallelu! Hallelu! Hallelu! Halleluja! Praise ye the Lord! :II
Praise ye the Lord, Hallelujah! (3x),
Praise ye the Lord!

3. II Hallelu, Hallelu, Hallelu, Halleluja, Tumsifuni! :II
Tumsifuni, Halleluja, (3x)
Tumsifuni (Suaheli)

Stille

Lesung (Evangelium nach Lukas 24,1-9, Übersetzung: Hoffnung für Alle)
Verwirrung herrschte in Jerusalem. Die Römer hatten Jesus gekreuzigt und seinen leblosen Körper ins Grab gelegt. Die vielen Menschen, die mit Jesus unterwegs gewesen waren, waren traurig. Sie sahen nichts Gutes mehr. Zwei Tage waren seitdem vergangen. Der dritte Tag brach an.

„Ganz früh am Sonntagmorgen, dem ersten Tag der neuen Woche, nahmen die Frauen die wohlriechenden Öle mit, die sie zubereitet hatten, und gingen zum Grab. Dort angekommen sahen sie, dass der Stein, mit dem man es verschlossen hatte, zur Seite gerollt war. Als sie die Grabkammer betraten, fanden sie den Leichnam von Jesus, dem Herrn, nicht. Verwundert überlegten sie, was das alles zu bedeuten hatte. Plötzlich traten zwei Männer in glänzend weißen Kleidern zu ihnen. Die Frauen erschrakten und wagten nicht, die beiden anzusehen. »Warum sucht ihr den Lebenden bei den Toten?«, fragten die Männer. »Er ist nicht mehr hier. Er ist auferstanden! Denkt doch daran, was er euch damals in Galiläa gesagt hat: ›Der Menschensohn muss den gottlosen Menschen ausgeliefert werden. Sie werden ihn kreuzigen, aber am dritten Tag wird er von den Toten auferstehen.« Da erinnerten sich die Frauen an diese Worte von Jesus. Sie liefen vom Grab in die Stadt zurück, um den elf Aposteln und den anderen Jüngern zu berichten, was sie erlebt hatten.“

Stille

Zwischenspiel - „Osterhymne“ (EG 99 Christ ist erstanden)

Christ ist erstanden
von der Marter alle.
Des solln wir alle froh sein;
Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis.

Wär er nicht erstanden,
so wär die Welt vergangen.
Seit dass er erstanden ist,
so lobn wir den Vater Jesu Christ.
Kyrieleis.

Halleluja,
Halleluja,
Halleluja.
Des solln wir alle froh sein;
Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis.

Stille

Predigtgedanken / Geschichte: Kaum zu glauben und doch wahr Predigtgedanken

Als die Frauen vom Grab weglaufen, kennen sie nur eine Richtung: Hin zu den Anderen, die Jesus kannten. Erzählen, was geschehen ist. Schon macht sich Petrus auf und schaut ins Grab. Doch er findet nichts als die Tücher, in die Jesu Leib gelegt worden war. Er geht verwundert zurück.

Schließlich begegnen zwei, die mit Jesus unterwegs gewesen sind, einem Fremden auf dem Weg nach Emmaus. Eine rätselhafte Begegnung für die beiden. Erst als sie mit ihm am Tisch sitzen, klärt sich ihre Verwunderung auf: Der Fremde spricht den Segen über das Brot und bricht es. In diesem Moment geschieht etwas, was nicht zu verstehen ist: Ihnen gehen die Augen auf und sie erkennen in diesem Fremden Jesus. Als sie ihn aber erkennen, sehen sie ihn nicht mehr.

Ostern ist ein Fest der Veränderung: Der Tod – das, was das Leben nimmt, hat keine Macht mehr. Bekanntes entzieht sich uns: Wir können unsere Maßstäbe nicht mehr anlegen, sie passen nicht mehr. Vertrautes verliert Sinn. Neues bricht auf und verwirrt uns. Die Menschen wundern sich.

Was wir in diesem Jahr erleben, passt zu Ostern wie selten zuvor. Dinge, die uns vertraut und wichtig waren, verlieren plötzlich an Bedeutung. Wie haben wir uns in den letzten Monaten aufgeregt, wenn es um das Thema Klimaerwärmung ging. Nun sind es nur noch wenige, die die Kraft haben, das im Blick zu behalten. Die Schere zwischen Arm und Reich scheint zunächst für dieses winzige Virus nicht wirklich weit auseinander zu gehen. Alle sind betroffen. Europäer genauso wie Menschen in Afrika oder auf den anderen Kontinenten. Allerdings kann auch hier von globaler Gerechtigkeit keine Rede sein. Für den Alltag bei uns tritt das jedoch in den Hintergrund. Und doch werden diese Themen uns weiter begleiten. Da bilde ich mir nichts ein. Die Probleme bleiben auch in Coronazeiten. Im Moment des Schreckens verlieren wir sie nur aus dem Blick.

Was ist dann aber das gute Neue, das aufbricht? Das neue Leben? Können wir es erkennen?

Das Neue ist da – im „Kleinen“: Nachbarn, die sich gegenseitig helfen. Engagierte, die auch hier in den Dörfern tun, was sie tun können. Diese Kreativität, wenn es darum geht, anderen eine Freude zu bereiten, ist wunderbar.

Aber auch Unglaubliches passiert: Unsere Wirtschaftsordnung ist aus dem alten Takt: Wo vorher der Markt regierte, greifen Regierende stark ein und „regieren“ – nicht nur, aber vor allem im lebensförderlichen Sinne: Notprogramme werden aufgelegt – nicht nur für Betriebe, sondern auch z.B. für Familien oder bei Kurzarbeit.

Doch was wird sein, wenn wir erfassen, dass das Alte gar nicht vorbei ist? Was ist, wenn das Bekannte und Vertraute wieder in unser Leben einzieht? So wie die beiden Männer den bekannten Jesus wiedererkannten? Was sie von Jesus kannten, entdecken sie nun wieder. Wird dann das Neue aus unserem Leben verschwinden wie der Auferstandene aus der Geschichte?

Ich wünsche mir, dass wir das Gute und Menschliche aus dieser schweren Zeit mit uns nehmen in das, was einmal sein wird. Nicht die Angst – die dürfen wir gerne hinter uns lassen. Ich hoffe auf die Menschlichkeit im besten Sinne: Mitmenschlichkeit,

Kreativität, Zeit für ein wirkliches Miteinander! Schön wäre es auch, wenn die sozialen Berufe durch diese Krise endlich die Anerkennung bekämen, die sie verdient haben – nicht nur in der Krise, sondern auf Dauer!

Eine neue Zeit mit einem neuen Ideal: Mensch sein dürfen mit allen Stärken und Schwächen – nein: mit den unterschiedlichen Gaben und Bedürfnissen.

Dann nicht mehr getrennt und doch vereint, sondern wieder beieinander. Dann auch wieder in der Kirche. Ich freue mich darauf. Mit Gottes Hilfe: Frohe Ostern!

Kaum zu glauben und doch wahr (von Ulrike Wohlfahrt)

Ein Rückblick auf das Vergangene:

Sara und Philippus leben zusammen mit ihrer Familie in Jerusalem. Wir sind in der Zeit ganz weit zurückgereist. Jesus ist gerade getötet worden. Alle sind in Aufruhr. Das Land wird von einem fremden Volk beherrscht – den Römern. Sie bestimmen, was vor sich geht. Viele Menschen haben Angst. Auch die Großeltern von Sara und Philippus verstecken sich. Sie hatten mit Jesus zu tun. Nun haben sie Angst, dass die Römer ihnen etwas antun. Doch Sara und Philippus haben sie gefunden. Ihr Opa seiner Familie, die von Gott gerettet wurden, als die große Flut kam. Damals hat Gott das Versprechen gegeben, für alle Zeit für die Menschen da zu sein. Als Zeichen dafür hat er den Regenbogen gewählt. Irgendwann soll alles gut werden – Sara und Philippus, ihre Familie und alle anderen müssen nur durchhalten.

Philippus rieb sich die Augen. In der letzten Nacht war viel Lärm in den Gassen gewesen: Gruppen von Römern waren unterwegs. Sie suchten irgendetwas. Auch bei ihnen hatten sie geklopft. Sein Vater Andreas war an der Tür gewesen. Kaum hatte er den Griff berührt, flog die Tür auf. Römer standen vor der Tür. Sie hatten die Tür eingetreten. Jetzt schoben sie den Vater von Philippus zur Seite. Philippus hatte das nur im Halbschlaf mitbekommen. Ein Römer hatte auch rund um sein Bett gesucht. Mehr als ein Zimmer hatten sie ja nicht in dem Haus. Sie durchsuchten alles – den Ofen, die Betten, alle Ecken. Dann zogen sie wieder ab. Das Zimmer war völlig verwüstet. Doch das war egal. Sie waren müde und wollten schlafen.

„Philippus, nicht! Du reibst dir noch die Augen wund!“, Mama Miriam machte sich Sorgen. „Miriam, lass ihn.“, meinte Papa Andreas. „Was ist nur los in diesen Tagen?“, murmelte er leise vor sich hin. „Du warst doch an der Tür. Hat dieser Soldat denn nichts zu dir gesagt?“, fragte Miriam zurück. Papa Andreas versuchte sich zu erinnern: „Er redete wirres Zeug. Irgendwas mit Jesus. Aber ich verstehe das nicht. Den haben sie doch schon getötet. Den brauchen sie doch nicht suchen. Sollen sie doch zu seinem Grab gehen!“ Es klopfte. Welch ein Schreck! Noch einmal Römer? Es klopfte wieder. Sie schauten sich gegenseitig erstaunt an: Sara, Philippus, Mama Miriam und Papa Andreas. „Mach auf, ich bin´s: Opa!“ „Vater!“ Papa Andreas rannte zur Tür. Doch dann blieb er stehen. „Woher soll ich wissen, dass du es wirklich bist?“ Andreas wollte lieber vorsichtig sein. Er hörte ein leises Grummeln. „Als du vier Jahre alt warst, hast du mir Farbe ins Waschwasser gekippt.“ Papa Andreas musste ein wenig lachen. Dann schob er den Riegel zur Seite und öffnete die Tür. „Vater! Schnell komm rein!“ Erleichtert umarmten sie sich und klopfen sich den Rücken.

„Was machst du hier, Opa?“, Philippus war plötzlich hellwach. „Stimmt!“, auch Sara wollte jetzt alles hören. „Du hast doch gesagt, dass wir ganz doll aufpassen müssen! Wir haben uns daran gehalten!“

Mama Miriam beruhigte sie und schob Opa einen Hocker hin: „Jetzt setz dich erst einmal!“ „Danke, aber ich muss gleich wieder los!“ Opa war sehr aufgeregt: „Waren die Soldaten auch bei Euch?“ „Ja, Vater. Sie haben irgendetwas gesucht. Aber wir haben keine Ahnung, was...!“ Da platze es aus Opa heraus: „Jesus!“ Alle wurden still. „Aber Vater, Jesus ist tot! Das weißt du genauso gut wie ich oder die Soldaten!“, versuchte Papa Andreas dagegenzuhalten. „Aber er ist weg! Er lebt!“, Opa war kaum noch zu beruhigen. Jetzt wurde Papa Andreas ganz aufgeregt: „Aber ich habe doch gesehen, wie sie ihn ins Grab gelegt haben!“ Da fiel Opa wohl auf, dass er mehr erzählen musste und er bat: „Setzt euch! Ich erzähle Euch, was andere und ich erlebt haben.“ Papa Andreas sank auf einen Stuhl, Mama Miriam suchte sich einen Platz. Alle hörten gespannt zu – auch Sara und Philippus.

„Ich weiß, es ist kaum zu glauben, aber ich habe erlebt, was ich erlebt habe:

Nachdem ihr beide, Sara und Philippus, bei uns gewesen seid, sind Oma und ich aus Jerusalem weggegangen. Wir hatten uns doch etwas unsicher gefühlt. Deswegen sind wir nach Emmaus gegangen. Ein Freund von uns hat dort ein Haus. Bei ihm konnten wir bleiben. Er selbst wollte zu seinen Verwandten aufs Land. Das war vorgestern. Gestern Nachmittag waren wir zwischen den Olivenbäumen hinter dem Haus unterwegs, als wir Stimmen hörten. Wir haben uns natürlich sofort versteckt. Man weiß ja nie in diesen verrückten Tagen.

Es waren drei Männer. Zwei von ihnen kenne ich. Die gehörten zu Jesus. Den dritten kannte ich nicht. Aber ich fühlte, dass irgendetwas nicht stimmte. Sie redeten ganz aufgeregt miteinander. Deshalb schlich ich mich etwas näher heran. Ich wollte mehr wissen. Kleopas, so heißt der eine, erzählte gerade, was passiert war: Jesus soll von den Toten auferweckt worden sein. Ein paar Frauen, die Jesus kannten, wollten nach ihm schauen. Aber sie fanden ihn nicht. Doch da waren zwei Engel. Sie sollen ihnen gesagt haben, dass Jesus lebt.

Ich konnte nicht glauben, was ich da hörte. Ich lief ganz aufgeregt zu Oma und zog sie an der Hand mit mir. Vorsichtig beobachteten wir, wohin sie gingen. Es war nur ein Haus weiter. Da gingen sie hinein. Wir suchten uns ein Fenster. Ich konnte sogar hineinsehen, weil dort ein Strauch fast das Fenster bedeckte. „Wir hörten, dass sie weiterredeten. Sie wollten zu Abend essen. Geschirr klapperte: Teller, Becher. Auf einmal wurde es still. Da wollte ich lieber nachsehen. Der Fremde hatte das Brot in der Hand. Er betete erst, dann nahm er das Brot in die Hände und brach es auseinander. So wie auch Jesus es immer getan hat! Ganz so, wie Jesus es uns vorge-macht hat! Da wusste ich es: Jesus lebt! Vor lauter Freude hielt ich für einen kurzen Moment die Hände vor mein Gesicht. Doch als ich hinschaute, war der Fremde verschwunden. Ich schrie kurz auf! Oma bekam schon Angst. Und dann sahen mich noch die beiden Männer aus dem Haus. Mist! Ich hatte uns verraten. Doch sie machten keine Probleme, sondern waren selbst ganz aufgeregt. Der Fremde hatte ihnen auf dem Weg so viel von Gott erzählt, wie es zuvor nur Jesus getan hatte. Und seitdem sind wir uns sicher: Der Fremde, das war Jesus! Jesus lebt! Gott hat Jesus wieder lebendig gemacht! Gott ist stärker als alles Böse – sogar stärker als der Tod!“

Sara blickte ihren Opa mit großen Augen an: „So ganz verstehen ich das aber immer noch nicht. Das geht doch gar nicht. War das dann ein Geist?“ Da erst merkte Opa, dass die anderen kaum verstehen konnten, was er erlebt hatte: „Nein, kein Geist. Er war ganz wirklich! Aber wie das genau geht, das weiß ich auch nicht. Aber ich habe ihn erlebt! Nicht einmal die Römer haben ihn bezwingen können. Wir müssen nur

weiter durchhalten, dann wird alles Gut! Gott kann selbst aus dem Schlimmsten etwas Gutes machen!“ „Na hoffentlich hast du recht!“, platze es aus Mama Miriam heraus.

Philippus kramte in seiner Holzkiste. Sara merkte es als Erste: „Was suchst du Philippus?“ Philippus antwortete nicht. Doch plötzlich hielt er etwas in die Höhe. In der Dunkelheit des Hauses war es kaum zu erkennen. „Was ist das?“, wollte Sara wissen. Philippus kam näher. In seiner Hand hielt er eine kleine Kerze. „Die habe ich von einem Händler bekommen. Die werde ich von nun an jeden Tag für ein paar Momente brennen lassen. Ich denke dann daran, dass Jesus lebt und das mit Gottes Hilfe alles gut wird! Jesus hat doch selbst gesagt: „Ich bin das Licht der Welt.“ „Das ist eine gute Idee, mein Sohn.“ Mama Miriam nahm Philippus in den Arm.

Opa wirkte unruhig: „Aber jetzt muss ich los. Oma hat bestimmt schon Angst um mich. Sie ist in kleinen Olivenhain vor der Stadt. Wir werden noch ein paar Tage in Emmaus bleiben. Aber wir werden uns hoffentlich bald wiedersehen! Haltet durch!“ „Das werden wir.“, Papa Andreas wirkte ein wenig erleichtert. Alle zusammen begleiteten Opa zur Tür. Bald schon würden sie sich wiedersehen. Mit Gottes Hilfe.

Stille

Zwischenspiel (Singt! Seid froh, denn Jesus ist am Leben)

Singt! Seid froh, denn Jesus ist am Leben!

Stampft und klatscht, er hat den Tod besiegt!

1. Freut euch mit uns, sagt es weiter, breitet diese Nachricht aus.
Wissen soll es jeder Mensch, hören soll es jedes Haus!
2. damals dachten viele Menschen: Dieser Jesus lebt nicht mehr. Doch sie haben sich getäuscht, denn sein Grab war plötzlich leer.
3. Auch noch heute denken Menschen wie vor langer, langer Zeit.
Doch er lebt, denn Gott der Herr hat ihn von dem Tod befreit.

Stille

Fürbitten-Gebet

Gott,
wir kommen zu dir
und bitten dich um deine
Stütze und Hilfe
Für ein neues Leben –
In einer neuen Zeit.

Noch ist es im Werden,
noch sind wir auf der Suche.
Wir bitten Dich:
Lass es wachsen
und stark werden.

Wir bitten dich besonders für die Menschen,
die in der Zwischenzeit für uns mutig sein müssen.
Sie arbeiten in den Krankenhäusern,

in den Geschäften,
in den Heimen und Gemeinschaftseinrichtungen,
in den Kindergärten und Schulen.

Wir bitten dich für alle,
deren Aufgabe es ist,
uns zu leiten:
Die Politiker in unserem Land und rund um die Welt.
Verantwortliche in den weltweiten Organisationen,
die Dienste koordinieren.

Wir bitten dich für alle,
die wir gar nicht im Blick haben,
obwohl sie jeden Tag arbeiten,
damit wir leben können.
Diene du ihnen zum Leben.

Gemeinsam beten wir:

Vaterunser

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
In Ewigkeit.
Amen.

Segen

(eventuell Hände zum „Segenskörbchen“ falten)

Gott segne uns und behüte uns.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns
und sei uns gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf uns
und schenke uns Frieden.
Amen.

Kerze auspusten

Nachrichten

Alle Gottesdienste und Veranstaltungen unserer Kirchengemeinde fallen wegen der Corona-Epidemie bis auf Weiteres aus.

Weiterhin sagen wir hiermit ausdrücklich ab:

- die Geburtstagsfeier für die Jubilare am 28. April,
- die Goldene Konfirmation am 24. Mai.

Mit Spannung erwarten wir die weiteren politischen Entscheidungen und Vorgaben zum Leben in den kommenden Wochen:

Für die Kita werden Frau Jung-Clausen und ich die Informationen im Blick behalten und die Familien informieren, sobald es belastbare Informationen gibt.

Auch in Sachen Konfirmation (07. Juni) wartet der KGR das weitere Vorgehen der Regierung ab.

Amtshandlungen wie Taufen, Trauungen und Trauerfeiern dürfen im Moment nicht stattfinden. Zu Beisetzungen auf dem Friedhof dürfen die fünf engsten Angehörigen mitkommen. Niemand mehr. Es darf nur eine kurze liturgische Feier am offenen Grab gehalten werden.

Das Kirchenbüro ist wegen der Corona-Krise bis auf Weiteres für den Besucherverkehr geschlossen, aber telefonisch (Tel. 301) oder per Email (kg.brokstedt@altholstein.de) erreichbar. Bitte sprechen Sie auf den AB!

Pn. Ulrike Wohlfahrt: ulrike.wohlfahrt@aol.de; 0170 / 590 29 38

P. Alexander Wohlfahrt: wohlfahrt.alexander@gmx.de; 0170 / 56 25 267

Es gibt Situationen, da könnten wir gut einen Menschen an unserer Seite gebrauchen, um unser Herz auszuschütten. Das ist in dieser Zeit nicht immer wie gewohnt möglich. Über Telefon sind Gespräche aber möglich. Auch dafür sind wir Pastores da.

Da wir manchmal auch Anderes zu tun haben, gibt es mehrere Rufnummern, unter denen Sie Menschen zum Zuhören erreichen können:

Die Telefonseelsorge hat im Moment zwei Nummern geschaltet:

0800 1110 111 und 0800 1110 222
(rund um die Uhr und kostenfrei)

Dazu kommt derzeit noch eine Nummer zusätzlich täglich von 14.00-18.00 Uhr, ebenso kostenfrei: 0800 4540106

Nächsten Sonntag feiern wir wieder um 10 Uhr Gottesdienst@home. Der Entwurf wird dann von meinem Mann kommen.

Trotz allem wünsche ich Ihnen und Euch ein fröhliches Osterfest!

Pn. Ulrike Wohlfahrt